

# **Zeugnis über den Gemeindeaufbau** (*Het Getuigenisgeschrift von Gemeenteopbouw*, 1942)<sup>1</sup>

Von Kornelis Heiko Miskotte

## I

Wir glauben und bekennen, dass die Kirche vom Wort Gottes lebt, Jesus Christus, wie die Heilige Schrift von Ihm zeugt. Was geschrieben ist, wurde geschrieben, damit wir im Glauben Leben haben in Seinem Namen (Joh. 20,31).

Ihm zu vertrauen und Ihm zu gehorchen in Glück und Unglück, im Leben und im Sterben, in unserem Leiden und in unserem Wirken, ist das wahrhaft christliche Bekenntnis, ist das reine christliche Glaubensbekenntnis.

## II

Wir glauben und bekennen, dass Jesus Christus gekommen ist, um Sünder dem Verderben zu entreißen und sie in Sich selbst selig zu machen. In Seinem Kommen und Erscheinen, in Seinem Leben und Werk erkennen wir Gott und preisen Seinen heiligen Ratschluss, sich uns zu offenbaren. Dieses Geschehen ist für die Kirche das eine göttliche Heil, in dem jedes weitere Heil, das wir erwarten dürfen, enthalten ist. Von diesem einen Heil singt sie in ihrer Liturgie, und davon zeugt sie in der Welt. Alle wahre Gotteserkenntnis entspringt der Erkenntnis Seines versöhnenden Handelns (2 Kor. 5,18).

Deshalb leugnen wir, dass die Kirche in ihrer Verkündigung und all ihrem weiteren Wirken mit einer Gotteserkenntnis rechnen könnte oder dürfte, die unabhängig von dieser Offenbarung erworben wurde und in sich Gültigkeit beansprucht. „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und der, dem der Sohn es offenbaren will“ (Mt. 11,27).

## III

Wir glauben und bekennen, dass Jesus Christus uns gegeben ist, um uns den Willen Gottes über unser menschliches Leben auf Erden zu erklären und ins Herz zu legen. Was als Heils-wahrheit gelten soll, muss von Ihm kraft Seines prophetischen Amtes bestätigt werden. Aber auch, was das gute Leben und das rechte Handeln ist, müssen wir immer wieder und stets tiefer von Ihm lernen. Missverständnisse und ihre Folgen treten ein, wenn wir Seine Lehre und Sein Vorbild von Seinem priesterlichen Werk und Seiner königlichen Macht trennen. Das Zeugnis Jesu selbst ist der Geist der Prophetie (Offb. 19,10). Er selbst, der unsere Rechtfertigung und Heiligung ist, wurde uns auch zur Weisheit (1 Kor. 1,30).

## IV

Wir glauben und bekennen, dass Jesus Christus eingesetzt ist als „Fürst der Könige der Erde“ (Offb. 1,5). Uns wurde gesagt, und wir haben es mit Freude vernommen, dass Ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist (Mt. 28:18). Deshalb erkennen wir es als Berufung der

<sup>1</sup> Text der Arbeitsgruppe „Kirchen- und Gemeindeaufbau“ der Niederländisch-Reformierten Kirche, auch bekannt als „Doornse Thesen“, da der Text im Herbst 1942 auf einer Konferenz im Maarten-Maartens-Haus in Doorn entworfen wurde. Der Text wurde 1943 landesweit verbreitet und erschien in verschiedenen Kirchenblättern, wie etwa im *Hervormd Weekblad*, in *De Gereformeerde Kerk* (11. November 1943) und in *De Heraut* für die Gereformeerde Kerken in Nederland (12. Dezember 1943). Laut den Originalquellen gilt Miskotte als Verfasser der Thesen.

Kirche an, das Königtum Christi über das gesamte Leben auszurufen und der Welt zu verkündigen, dass sich kein Bereich des menschlichen Daseins ungestraft dem Zugriff Seiner gewaltigen und lieblichen Majestät entziehen kann.

Der Staat als Rechtsordnung und die Gesellschaft als Lebensordnung existieren tatsächlich nicht ohne die Herrschaft Christi, und sie können nicht vor totaler Verwilderung bewahrt werden ohne die Anerkennung Seiner königlichen Rechte, die in Seiner priesterlichen Selbsthingabe gegründet sind und in Seinem prophetischen Wort wirksam werden. Seine Herrschaft ist das Gegenteil jeder Tyrannie. Er befreit aus allen Bindungen in den gottlosen Ordnungen dieser Welt. Er ruft uns als Freigekaufte zu freiem, dankbarem Dienst an unseren Brüdern, die in dieser Welt sind.

## V

Wir glauben und bekennen, dass die von Gott entfremdete Menschheit durch Seine Geduld getragen und durch Seine Vorsehung geleitet wird, damit ihr Raum und Zeit gegeben werden, Jesus Christus zu begegnen, an Sein vollbrachtes Werk zu glauben, alle falschen Götter abzuwerfen und zu lernen, von den Gaben Seiner Gnade zu leben (2 Petr. 3,9).

Kommt es zu solcher Wiedergeburt und Umkehr, zu Glauben und Gehorsam, so stammt dies keineswegs aus menschlichem Streben oder religiösem Verlangen, sondern wir haben darin das Werk des Heiligen Geistes zu ehren.

## VI

Wir glauben und bekennen, dass die Kirche, die Versammlung der Gläubigen, in allen Zeiten und an allen Orten aus allen Völkern zusammengerufen wird und in Wort und Sakrament Jesus Christus in ihrer Mitte hat. Sie erfährt Seine besondere Gegenwart im Glauben, wo auch immer sie sich befindet, unter welchen Umständen sie auch sein mag und wie sündig ihr Zustand auch sein möge.

Diese eine, heilige, katholische Kirche erkennen wir überall dort, wo, sei es unter einer anderen Ordnung, mit einem anderen Gottesdienst oder abweichenden Meinungen, eine Gemeinde Ihn bekennt als unseren einzigen Priester, unseren höchsten Propheten und unseren ewigen König, und folglich von Seinem Trost und Seiner Ermahnung, Seiner Verheißung und Seinem Gebot lebt, indem sie Seine Wiederkunft in Herrlichkeit erwartet.

## VII

Wir glauben und bekennen, dass wir das Gottesreich der Vollendung erwarten, neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt (2 Petr. 3,13). Die Kirche sieht dieses Reich in Christus angebrochen und auf verborgene Weise in dieser Welt gegenwärtig und wirksam. Dennoch ist sie, zur Erwartung der Offenbarung Seiner Herrlichkeit berufen, von großem Verlangen erfüllt nach der Zukunft, in der Gott den Schleier zerreißen wird, der vor dem Angesicht aller Völker liegt, wenn der Tod in Sieg verschlungen sein wird und Er alles in allem sein wird (Jes. 25,7f., Offb. 20,3f., 1 Kor. 15,28).